

Jäger wechselt nach Berlin / Unruhe in der CDU

rs. STUTTGART, 16. März. Der baden-württembergische Innenminister Thomas Strobl (CDU) verliert nach anderthalb Jahren seinen wichtigsten Staatssekretär. Martin Jäger, der frühere Botschafter in Kabul und Pressesprecher des Bundesfinanzministeriums, will wieder in die Bundespolitik wechseln. Der 53-Jährige soll beamteter Staatssekretär im Bundesentwicklungsministerium werden, das von Gerd Müller (CSU) geführt wird. Jäger folgt auf Friedrich Kitschelt, der nach dem Ruhestand geht. Ein Sprecher des Entwicklungsministeriums sagte dieser Zeitung: „Wir können bestätigen, dass vorgesehen ist, Martin Jäger zum Staatssekretär zu machen, darüber muss aber das Bundeskabinett natürlich noch entscheiden.“

Für Strobl und die baden-württembergische CDU ist diese personelle Veränderung von Bedeutung, weil der Innenminister Martin Jäger im Oktober 2016

eigentlich nach Stuttgart geholt hatte, um sich mit dessen Unterstützung auf die nächste Landtagswahl im Frühjahr 2021 vorzubereiten. Strobs Plan war es, dass sein Ministerium eine „große CDU“ lautet. Damit wolle er als stellvertretender Ministerpräsident Augenhöhe mit dem grünen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann nehmen und die Arbeit der insgesamt für CDU-gängigen Ministerien koordinieren. Seit jetzt Monate verlässt ein CDU-Minister und Parteifreund Kästle von Strobl, der auch am Sonntagzittern der ist. Die Führungsaufgabe entschlossener wahrzunehmen. „2018 ist das entscheidende Jahr, da muss er seinen Führungsanspruch zeigen“, sagte ein führenderes CDU-Mitglied kürzlich. Wenn Strobl nicht mehr Führungsstärke zeige, werde sich schon bald die Frage stellen, ob er der richtige Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2021 sei.

Oh wie schön ist Pirmasens

Kaum eine Stadt ist unter Flüchtlingen so beliebt wie Pirmasens – doch weil immer mehr in den Ort ziehen, fordern selbst Helfer eine Zuzugssperre.

Von Tom Schmidgen

PIRMASENS, 16. März

Im Sprachkurs von Ortrud Paternoster-Heil geht es um das Thema Heimat. Der Begriff sorgt für Verwirrung, weil er sich nicht so einfach erklären lässt. Vier Frauen tuscheln und versuchen, den Begriff mithilfe ihrer Telefone ins Arabische zu übersetzen: al-watan. „Was ist eure Heimat?“, fragt Paternoster-Heil. Ihre Heimat sei Afghanistan, sagt Fatime. Die von Waala, Rama und Narjis aus Syrien. Durch den Bürgerkrieg mussten die Frauen, die nur ihre Vornamen nennen wollen, ihre Heimat verlassen. Seit zwei Jahren sind sie in Deutschland, vor einem Jahrzehnt siedelten sie im pfälzischen Pirmasens in ihr Zuhause gefunden. Und jetzt, am Mittwochabend, lernen sie Deutsch. Einrichtung mitten in der Stadt. Die Caritas bemüht sich, die Flüchtlinge zu integrieren. 25 Erwachsene engagieren sich. Die Flüchtlinge machen gute Fortschritte. Es gibt nur ein Problem mit ihnen: Es sind zu viele auf einem Fleck. Genau wie die vier Frauen mit ihren Männern und Kindern aus verschiedenen Orten Südwestdeutschlands nach Pirmasens gezogen sind, haben es ihnen mehr als 1300 Flüchtlinge gleich getan. Und weil Pirmasens diese Magnetturkung hat, stößt die Stadt an Grenzen. Aber nicht an

solche, die man vielleicht erwartet. Es gibt keine Wohnungsknappheit in Pirmasens. Es gibt auch keine oder kaum Flüchtlingsgegner. Trotzdem will Pirmasens eine Zuzugssperre für anerkannte Asylbewerber verhängen lassen. Bürgermeister Bernhard Matheis (CDU) versucht eine pragmatische Erklärung: So viele Leute wie in den vergangenen Monaten in die Stadt gekommen sind, könne man einfach nicht integrieren, sagt Matheis. In der Stadt leben doppelt so viele Flüchtlinge, wie die Stadt aufnehmen müsste. 0,99 Prozent der in Rheinland-Pfalz zu verteilenden Flüchtlinge müssten aufgenommen werden, tatsächlich leben in Pirmasens 2,33 Prozent der Flüchtlinge. Die zusätzlichen 675 Menschen sind freiwillig nach ihrem positiven Asylbescheid in die Stadt gekommen, angelockt von den günstigen Mieten. Einen Quadratmeter bekommt man in Pirmasens für durchschnittlich 4,50 Euro kalt vermietet. Eine durchschnittliche Sozialwohnung gibt es bei der Bauthilfe Pirmasens, einer städtischen Vermietungsgesellschaft, schon für 358 Euro. Zudem wollen die meisten Flüchtlinge zentral wohnen, was kein Auto besitzen. Das verstärkt die Ballung in der Innenstadt.

Pirmasens hat es ohnehin nicht leicht. Die Stadt zählt zu den strukturschwächen in Deutschland, die Lebenserwartung die geringste bundesweit. Die goldenen Zeiten der Stadt im Pfälzerwald, in der es viele Schuhfabriken gab und Vollbeschäftigung, sind vorbei. In den achtziger Jahren wanderten viele Fabriken ins Ausland ab. Viele angelernte Arbeiter fanden keinen Job mehr. Damit begann der schnelle Abstieg der Stadt. Heute hat Pirmasens eine Arbeitslosenquote von zwanzig Prozent. Über ein Viertel der Kinder wächst

bei Eltern auf, die Arbeitslosengeld II beziehen. Die Kinderarmut ist damit doppelt so hoch wie im bundesweiten Schnitt. Eine „angespannte Grundbelastung“, wie Matheis sagt. Viele Menschen sehen keine wirtschaftliche Zukunft und ziehen weg. Die Bevölkerung ist innerhalb von 50 Jahren von 60.000 auf 42.000 geschrumpft. Viele Wohnungen wurden nicht vermietet. Mietpreisen günstig.

Die Flüchtlinge erfuhrten auf Facebook von den Vorzügen von Pirmasens. Dass es günstig dort sei, schrieben manche, empfahlen anderen Asylbewerber, die bislang in Trier, Mainz oder Koblenz waren, herzukommen. Mit einem positiven Asylbescheid können sich die Flüchtlinge frei bewegen und suchen sich möglichst günstige Wohnungen – die fanden sie in Pirmasens.

Seit März 2017 geht das so, immer mehr Flüchtlinge ziehen in die Stadt. „Auf unsere schon bestehenden Strukturen für Sozialschwache konnten wir anfangs aufsetzen. Allerdings sind wir schon über eine angebrachte Belastung durch die starke Bewegung von Familien und Jugendlichen“, sagt Matheis.

Eines der Programme nennt sich „Pakt für Pirmasens“. Seit 2008 sind hier Ehrenamtliche und Vereine vernetzt, organisieren unter anderem ein Sommercamp für benachteiligte Kinder und verteilen Kleidung. Der „Pakt für Pirmasens“ engagiert sich auch für Flüchtlinge und sammelt im Rahmen eines runden Tisches die Probleme. Eines davon ist, dass es nicht ge- bersetzt gibt. Viele Flüchtlinge fin- den einen Sprachkurs. In der Caritas müssen die Ehrenamtlichen Big Interessierte für den Deutsch-Abstieg der Stadt. Heute hat Pirmasens eine Arbeitslosenquote von zwanzig Prozent. Über ein Viertel der Kinder wächst

Dabei könnte Pirmasens eine Vorzeigestadt der Integration werden. Die Stadt verfügt über ein enges Netz der sozialen Hilfe: angefangen bei der Wohnungsevermittlung, der Übersetzung von Behördentexten bis hin zur Betreuung in Kindertagesstätten. Doch in der Kommune zeigt sich auch die Grenze der Aufnahmefähigkeit. Anders als bei der Tafel in Essen gibt es in Pirmasens keine soziale Verdrängung zu Lasten Deutscher, es gibt kein Gewaltproblem mit Flüchtlingen, wie in Cottbus. Es fehlt an Personal. Die Caritas ist in den vergangenen 2 Beratungen Flüchtlinge durchgeführt, eine Verdreifachung der Zahl seit dem Krisenjahr 2015, mit einer Beratung. Die Leiterin der Caritas in Pirmasens, Annette Martin sagt, dass es am Limit ist.

Der SPD-Spitzenkandidat für die Oberbürgermeisterwahl im Oktober, Sebastian Tilly, hat dem Rathaus vorschlagen, mit einem Busfahrdienst Kindergartenkinder über die Stadt zu verteilen, um die Situation im Kindergartenzentrum zu entspannen. Immerhin gilt es 165 Flüchtlingskinder zu betreuen. „Nur mit der Zuzugssperre ist die Sache nicht geklärt“, sagt Tilly.

Neben Pirmasens ist die Belegschaft von Pirmasens ungeachtet der Zuzugssperre stehen etwa 15 Menschen vor der Zentrale der Bauthilfe, dem größten Vermieter der Stadt. Sie wollen eine Nahrwurstwurstkasse. Die neue Mitarbeiterin vermittelt den Flüchtlingen eine Wohnung, hilft bei Sprachschwierigkeiten oder dem Gang ins Jobcenter. Von den 2054 Wohnungssuchenden Unternehmen sind

an Flüchtlinge nichts gegeben. Auch wenn es eine Woche nach dem Anschlag noch ermittelt. Sprecher der Staatsanwaltschaft sagte am Freitag, es gebe noch keine Einzelheiten zu dem Vorfall. „Ich kann nicht sagen, ob es sich nicht um einen Anschlag handelt. So prüfen wir weiter.“

Ebenso wie in Pirmasens gab es eine Zuzugssperre in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem

Massenübergriff auf Moscheen

in Nordhessen.

Am 20. Februar 2016 kam es zu einem